

Richard mit Arabellen am Eingange des Gemaches. Er faßte ihre Hand und blickte in ihr Auge, das von dem warmen Gefühle, welches die Erinnerung an des Dichters Gesang in ihrem Herzen aufgereggt hatte, sanft leuchtete. —

„Theure Arabella,“ hob er an, „hier an dieser geweihten Stelle lassen Sie mich aussprechen, was mein Herz bewegt. Seit der ersten Stunde, wo ich Sie sah, ist mein Schicksal entschieden. Darf ich hoffen? Kann treue, glühende Liebe Erwidrerung finden? O nur ein Wort, Arabella, nur ein milder Blick Ihres süßen Auges und ich bin glücklich.“

Ihre Hand zitterte an seinem Herzen.

„Richard,“ sprach sie mit einem Blicke, der ihm den Himmel öffnete, „ich liebe Sie.“

Sie sank an seine Brust und in stummer Seligkeit hielt er sie umschlossen, und erst als unten am Fuße der Stufen ihre Tante „Arabella! Arabella!“ rief, erwachte die erröthende Jungfrau aus den süßen Träumen ihrer Gefühle. —

„Du hast Dich gewiß nicht trennen können von der romantischen Insel, so oft Du sie auch schon gesehen hast?“ sprach Lady Harford, als Richard das Fräulein die Stufen hinabgeführt hatte. „Nicht wahr, Herr Haddington, es ist ein schönes Plätzchen?“

„O dieses liebliche Eiland,“ erwiderte er tief bewegt, „wird in meiner letzten Stunde wie ein Paradies vor meiner Seele schweben.“

Lady Harford war mit ihrer Nichte und ihren Begleitern kaum in ihrem Landhause wieder angekommen, als Dugald Mac Lean nach der Rückkehr aus England sie besuchte. Er war nicht wenig befremdet, Richard zu sehen. Alfred Walsey behandelte ihn freundlicher als je zuvor und es ward immer sichtbarer, daß er die Bewerbung des jungen Schottländers begünstigte. Arabella bemerkte es mit tiefer Bekümmerniß, aber sie suchte die Besorgnisse zu beruhigen, die Richard verrieth, als er in den Abendstunden einen Augenblick mit ihr allein war. Die beiden Nebenbuhler hatten schon ihre Abreise festgesetzt, als Lady Harford am Tage vorher bei dem ungemein lieblichen Herbstwetter zu einem Spaziergange am Ufer des Forth einlud. Ihr freundliches und mildes Gemüth schien bei der Unterhaltung die Verstimmung der drei jungen Männer zu mildern und Arabella's Trübsinn aufzuheitern. Sie führte die Gesellschaft auf einige Standpunkte, wo sich die Umgegend von Stirling in allen ihren Reizen zeigte und das alte Schloß in der günstigsten Beleuchtung erschien.

„Sie haben diese ehrwürdigen Ueberreste der Vor-

zeit gesehen, Herr Haddington,“ hob sie an, „und selbst die jegige Herabwürdigung kann die Erinnerungen nicht verwischen, die an diesen alten Mauern haften.“

„Ja, schöne und große Erinnerungen,“ sprach Mac Lean, „und ich freue mich, wenn ich höre, daß schottische Frauen in diesen kalten Zeiten noch ein warmes Gefühl dafür haben. An die Zinnen jener Burg und an die dunkeln Mauern des alten Schlosses in Edinburgh sind die traurigsten Züge der Geschichte eines unglücklichen Königshauses geschrieben. Und will man es schmähen und verhöhnen, wenn die Nachwelt sich über die Pflichttreue der Väter freut und die Sehnsucht nach der Vorzeit sich in gemüthlichen Liedern verkündet? Ich weiß es, Fräulein Arabella stimmt mir darin bei.“ —

„Ja,“ antwortete Arabella, „wenn die Sehnsucht nach der Vorzeit die gerechte Anerkennung des Gewinns der Neuzeit nicht unterdrücken will.“

„Sie, Herr Haddington, werden freilich für solche Erinnerungen sich nicht begeistern wollen,“ sprach Mac Lean zu Richard, als er einige Schritte mit ihm hinter der übrigen Gesellschaft zurückblieb. „Aber ich glaube, man kann noch jetzt singen, wie vor hundert Jahren:

Hinaus, ihr Whigs, hinaus!
Ihr seyd nur ein Verrätherpack,
Mit euch kommt man nicht aus.

Die Disteln grünten frisch und schön
Und uns're Rosen glühten,
Da kam der Whig, wie Sommerfrost,
Es welkten alle Blüthen.

„Ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, Herr Mac Lean,“ erwiderte Richard ruhig lächelnd, „daß ich für eine träumerische Anhänglichkeit an eine versunkene Welt und an unwiederbringlich verschwundene Zustände keinen Sinn habe. Wie Sir Edmund Walsey treffend bemerkte, in Liederbüchern nehmen sich diese Dinge recht hübsch aus, aber wenn der Grundsatz, den die jakobitische Anhänglichkeit ausspricht, diesen Liedern noch jetzt Anklang unter der Aristokratie in Schottland verschafft, wenn man sie als Loosung für eine Gesinnung braucht, so ist das, milde gesagt, wunderbar. Nein, Herr Mac Lean, in solche Töne kann niemand einstimmen, wer fühlt, daß die Zeit, die darin gefeiert wird, nicht die Zeit der Freiheit und der Größe Britannien's war, aber jeder Mund wird mitsingen, wenn das Lied, bei welchem alle britischen Herzen aufjauchzen, uns zuruft:

Nie soll Dich zähmen ein Tyrann,
Und wie er Dich auch kränken mag,
Er feuert Dich nur kühner an,
Bringt Dir Ruhm den und sich die Schmach.